ABENTEUER FAMILIE

Kindergarten Mohnstraße

2020

Konzeption Zusatz Krabbelstube Mohnstraße

Abenteuer Familie

Team Kindergarten Mohnstraße

31.05.2020

Organisation der Einrichtung

Gruppenstruktur

In unseren Krabbelgruppen werden die Kinder von 1,5 – 3 Jahren aufgenommen. Die Kinderhöchstzahl liegt dabei bei 10 Kindern und in beiden Gruppen werden die Kinder von einer Pädagogin und einer Helferin betreut.

Zusätzlich gibt es noch eine Helferin als Springerin für beide Gruppen. Die freigestellte Leitung kann auch als Pädagogin einspringen.

Räumliche Situation und Außenfläche des Krabbelstubenbereiches

Für die Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder ist es entscheidend wie die Räume gestaltet werden. Dadurch wird auch das Gruppengeschehen auf ganz wichtige Weise mitbestimmt.

Sind die Räume liebevoll und anregend gestaltet und bieten diese sogleich ausreichend Bewegungsmöglichkeiten an, so ist dies für unsere kindorientierte pädagogische Arbeit eine gute Voraussetzung.

- **Eingangs- und Garderobenreich**

Jedes Kind hat einen eigenen gekennzeichneten Garderobenplatz, dieser bietet Verstaumöglichkeiten für die Kinder.

- **Gruppenraum**

Aufgrund der übersichtlichen Einrichtung des Raumes ermöglicht dies den Kindern sich leichter zurechtzufinden. Die Kinder erlangen dadurch Sicherheit, Vertrautheit und Geborgenheit. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auch im Schlafraum zurückzuziehen – sich hinzulegen, ein Buch anzusehen – einfach aus dem Trubel rauszukommen.

Unsere Gruppenräume bieten:

- Wohn- und Familienbereich mit Verkleidungsbereich für das Rollenspiel
- Konstruktionsecke mit unterschiedlichem Baumaterial (Konstruktionsmaterial)
- Rückzugsraum um die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen
- Kreativbereich (Werkraum-Bereich)

- **Rückzugsräume**

Dieser ist vom Gruppenraum durch eine Türe mit Glaselement getrennt und wird auch als Schlafraum genutzt. Hier stehen zu gewissen Tageszeiten auch unterschiedlichste Bewegungsmittel zur Verfügung, um auch dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

- **WC- und Wickelbereich**

Dieser Raum ist mit einem Wickeltisch ausgestattet, die eine ausziehbare Treppe besitzt. Weiters steht hier wieder jedem Kind eine Lade zur Verfügung, die beschriftet ist, damit es zu keinen Verwechslungen kommt. Dort werden die Feuchttücher, Windeln und die Wechselkleidung der Kinder aufbewahrt.

Ein WC und ein Waschbecken sind dem Alter der Kinder entsprechend montiert. Eine Trennwand ist vorhanden, um die Privatsphäre der Kinder zu gewährleisten.

- **Bälle Bad & Diele mit Bewegungslandschaft**

Dieser Bereich steht jederzeit zur Verfügung. Die Kinder können ihren enormen Bewegungsdrang ausleben, gleichzeitig können sich Kinder auf der Couch zurückziehen, falls sie etwas müde sind.

- **Garten**

Auch der Garten ist sehr liebevoll und für die Kleinsten ideal ausgestattet.
Gestaltung des Außengeländes:

- Verschiedene Spielgeräte, die den Bedürfnissen der Kinder entsprechen
- Rutsche
- Sandkiste mit Sonnenschutz
- Sitzgelegenheiten
- Fahrzeuge

Aufgabe der Krabbelgruppen

Unsere Aufgabe ist es, dass wir den Kindern eine umfangreiche Bildung, Betreuung und Erziehung gewährleisten. Diese drei Grundsäulen sollen den Ausgleich schaffen, dass die Welt der kleinen Kinder bereichert und ergänzt wird.

- **Bilden:**

vielfältige Möglichkeiten und Anregungen zur selbsttätigen Lebenswelt-Aneignung,…

- **Erziehen:**

zuhören, Kinder orientieren, Vorbild sein, begleiten, unterstützen, beobachten, sichern, Halt geben,…

- **Betreuen:**

Signale beachten, Zeit geben/lassen, einfühlsam sein, pflegen, schützen, beachten, sichern, …

Pädagogische Grundlagen

Emmi Pikler

Nach Emmi Pikler kann sich die Persönlichkeit eines Kindes am besten entfalten, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf.
Dazu bedarf es einer Umgebung, indem es sich frei bewegen kann und seinem individuellen Entwicklungsstand aktiv sein kann.

Grundpfeiler sind:
Die freie Bewegungsentwicklung
Bewegungsentwicklung, die das Kind aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus macht, ohne die lenkenden und beschleunigenden Eingriffe eines Erwachsenen.

Das freie Spiel
ungestörtes, freies, geschütztes Spiel in einer altersgemäß ausgestatteten Umgebung

Die beziehungsvolle Pflege
Die Pflege wird als behutsame Versorgung und als Kommunikation mit dem Kind verstanden, wo stets darauf geachtet wird, dass es auch nach dem eigenen Wunsch des Kindes geschieht.

Maria Montessori

Bei Maria Montessori heißt es, dass wir den Kindern eine vorbereitete Umgebung schaffen und gleichzeitig den Kindern viele Möglichkeiten bieten sich mit den Alltagsgegenständen zu befassen um deren Handlungen, die den Alltag betreffen einzuüben.
Ganz wichtig ist, dass wir darauf achten, wenn die Kinder Sätze wie „Ich kann das selbst“, „Das kann ich selber“, „ alleine“ usw. sagen, dann zeigen sie deutlich, dass sie selbstständig sein wollen und wir unterstützen sie indem.

Übung zur Pflege der eigenen Person:

- Hände waschen
- An- und ausziehen
- Essen zubereiten

Übungen zur Pflege sozialer Umfangsformen

- Grüßen
- Verabschieden
- Entschuldigen
- Bitten
- Danken

Übungen zur Pflege der Umgebung

- Tische abwischen,
- Aufräumen,
- Blumen gießen
- Kehren usw.

Die heutige Zeit bringt es leider oftmals mit, dass die Eltern immer alles schnell selbst erledigen wollen und sich nicht mehr die Zeit nehmen können mit den Kindern alltägliche Routinen/Rituale gemeinsam zu machen.

Die Eltern nehmen dadurch sehr oft den Kindern die ganze Alltagsarbeit ab und die Kinder erfahren diese Situationen oftmals zu Hause nicht und somit ist es unsere Aufgabe, dass wir den Kindern die Möglichkeiten und die notwendigen Rahmenbedingen bieten, um Ihnen diese alltäglichen Dinge selbst erfahren zu lassen.

Ziele dieser Rituale:

- Sicherheit, Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen stärken
- nützliche lebensrelevante Fertigkeiten werden gelernt
- Grob- und Feinmotorik wird geschult
- Bewegungen werden immer mehr verfeinert und koordiniert
- selbstständiger und dadurch unabhängiger vom Erwachsenen
- auf kindgerechte Weise wird es vorbereitet auf ein Leben in der Gesellschaft (Gemeinschaft)
- Bewegungsdrang wird befriedigt und gelenkt
- Verantwortung für die Umgebung (andere Kinder usw.)

Situationsansatz

Dabei werden alltägliche Situationen und Themen der Kinder aufgegriffen, die den Kindern helfen, reale Situationen zu erleben und wahrzunehmen sowie kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.
Die Themen werden gemeinsam mit den Kindern ermittelt und wir bleiben im Dialog mit den Kindern und somit gestaltet sich die Planung des pädagogischen Programms nach den Wünschen und Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Durch das Einbeziehen der Kinder in die Planungsprozesse erhalten sie die Möglichkeit handlungsfähig und handlungsleitend zu sein, dies stärkt wiederum das Selbstbewusstsein.

Pädagogische Arbeit

Freispiel

In dieser Zeit haben die Kinder die freie Wahl sich hinsichtlich ihrer Interessen zu beschäftigen. Sie haben die Wahl, sich auszuruhen, zu spielen (allein oder mit anderen Kindern) und auch die Dauer der Tätigkeit wird selbstständig entschieden.
Wir achten darauf, dass die Kinder Rücksicht auf andere nehmen und auch die Spielmaterialien sachgemäß einsetzen.

Unsere Aufgaben:
Das Kind gegebenenfalls zu einem bestimmten Spiel anzuleiten und es dann selbstbestimmt weiter spielen zu lassen. Den Kindern das Streben nach Unabhängigkeit zu ermöglichen steht bei uns immer im Vordergrund. Dies bedarf wiederum einer gut vorbereiteten Umgebung, die auch von den Pädagoginnen, Helferinnen dementsprechend gestaltet wird. Das anregende Umfeld soll dabei eine Balance zwischen selbstgesteuerten Lernprozessen der Kinder und vielfältigen Impulsen und Bildungsangeboten darstellen.

Förderung der sozialen Entwicklung

Soziale Kompetenzen können die Kinder nicht von sich aus entwickeln. Daher ist es wichtig, dass Menschen aus ihrem Umfeld, die auch in einer emotionalen Verbindung stehen, als Vorbilder fungieren. Das heißt für uns, dass wir mit einer wertschätzenden, respektvollen und verbindlichen Grundhaltung auf die Kinder zugehen und somit auch einen behutsamen und umsichtigen Umgang mit den Kindern pflegen.

Gefühlen der Kinder darf auch Raum gegeben werden, das heißt es darf gelacht, geblödelt, gekuschelt, gesungen, getanzt werden. Gleichzeitig dürfen die Kinder auch weinen, auch wütend sein, sowie traurig oder grantig.

Bsp.: „Deine Wut ist wichtig und wir akzeptieren es auch, aber es ist nicht in Ordnung, wenn du aus deiner Wut heraus mich, oder ein anderes Kind schlägst!“

Nur wenn die Kinder ganz enorme Grunderfahrungen von emotionaler Geborgenheit und eigener Kompetenz machen konnten, dann können sie später lernen über die Welt nachzudenken und auch deren Handeln und den daraus folgenden Handlungen, Konsequenzen zu erfahren.

Förderung der Selbstständigkeit

Essen:
Essen selbst auf den Teller geben, Wasser einschenken,…
ist uns ein großes Anliegen.

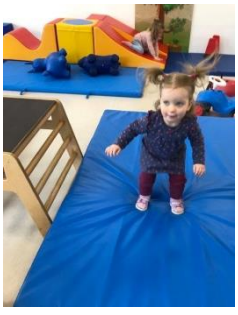
Sauberkeitsentwicklung:
Aufgrund wiederkehrender Situationen, wie wickeln, an- und ausziehen,… schenken wir den Kindern in diesen speziellen Momenten besonders liebevolle Zuwendung und die ungeteilte Aufmerksamkeit und somit auch die nötige Zeit, die die Kinder brauchen, um gewisse Handlungen zu durchlaufen. Sie werden dadurch immer aktiver in ihrem eigenen Handeln.

Schöpferisches Gestalten

Im Atelier können die Kinder Spuren hinterlassen, ohne ständig auf Grenzen achten zu müssen. Es regt die Kinder zu kreativen und intensiven Sinneswahrnehmungen an und soll ihre körperliche Geschicklichkeit fördern und herausfordern.
Aber auch der kreative Ausdruck mit Gesang, Tanz und Instrumenten wird den Kindern ermöglicht.

Bewegung

Die Kinder bewegen sich von Natur aus gerne und selbstständig, man muss sie nicht darauf aufmerksam machen. Ausgehend von der individuellen Entwicklung und der motorischen Lernfähigkeit fördern wir durch ein vielfältiges Bewegungsangebot die Gesamtpersönlichkeit der Kinder. Die Bewegungs- und Spielfreude soll dabei im Vordergrund stehen.



Tagesablauf in der Krabbelstube

In der Krabbelstube sind regelmäßige, wiederkehrende Ereignisse sehr wichtig für die Orientierung der Kinder. Da die Kinder Stabilität und Verlässlichkeit des Tagesablaufes und der Bezugspersonen erfahren, stärken wir dadurch ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit.

Orientierungsphase	In der Orientierungsphase ist die liebevolle Zuwendung und Nähe der Kindergartenpädagogin/Helferin besonders wichtig. Die Kinder brauchen Zeit um in diverse Spielaktivitäten zu finden. Es werden Angebote zur Förderung der Kinder gesetzt. Ordnung schafft Übersicht und fördert die Sprache. Die alltägliche Tätigkeit des Aufräumens wird sprachlich begleitet.
Morgenkreis	Aktuelles wird betrachtet und besprochen, bereits erlernte Lieder, Fingerspiele und Gedichte werden wiederholt und somit vertieft.
Gemeinsame Jause	Danach gehen wir gemeinsam Hände waschen und es wird gemeinsam gejausnet .
Bewegung-Garten-Bewegungsraum	Wir versuchen täglich nach draußen zu gehen. Wir gehen jeden Tag entweder in den Turnsaal oder ins Bälle Bad. Bewegung ist wichtig und die Kinder können sich somit frei bewegen und stärken ihre motorischen Fähigkeiten.
Mittagessen	Gemeinsames Händewaschen & Mittagsspruch Die Jüngeren erhalten die Hilfestellung, die sie brauchen – Hinführung zur Selbstständigkeit. Wir essen im Gruppenraum.
Mittagszeit	Das täglich gleiche Einschlafritual (jedes Kind hat sein eigenes Einschlafritual) gibt dem Kind Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung. Jedes Kind hat einen fixen Schlafplatz um sich geborgen zu fühlen.
Nachmittag	Die Kinder werden individuell betreut.

Die Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

In dieser Zeit lernen wir die Kinder kennen und was noch viel wichtiger ist, die Kinder und die Eltern lernen auch uns kennen um eine persönliche vertrauensvolle Basis zu uns zu schaffen. Denn ohne das elterliche Vertrauen in das pädagogische Fachpersonal werden auch die Kinder schwer Vertrauen aufbauen können. Ganz wichtig ist, dass jedes Kind individuell eingewöhnt wird, wir passen uns der Situation an und schaffen somit die Basis für eine angenehme Übergangsphase von der Familie zu uns hier in der Krabbelstube.

Phase – Vertrauensaufbau

In dieser Phase begleitet EINE Bezugsperson das Kind in die Einrichtung und fungiert als Anker, als Sicherheit. Keinesfalls sollte das Kind in der 1. Phase alleine in der Krabbelstube gelassen werden, da hier noch keine Bindung zum Fachpersonal aufgebaut wurde.
Das Kind lernt die Räumlichkeiten und die Menschen in der neuen Umgebung kennen.

Phase – erste Trennung

Erste Versuche kurzzeitiger Trennung - Abschiedsritual

Phase – Ablösung

Zu dem Zeitpunkt, an dem das Kind eine bedeutende Beziehung zu einer Mitarbeiterin hergestellt hat, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.
Es dauert in der Regel zwischen 6 und 14 Tagen. Im Einzelfall länger.

Wichtig: Die Eltern bleiben die Hauptbindungsperson!

Wie verläuft eine solche von den Eltern begleitete Eingewöhnungszeit?

„Das Berliner Eingewöhnungsmodell“

1. Tag: Die Eltern halten sich zusammen mit dem Kind im Gruppenraum auf. (zeitlich ca. von 8:00 Uhr bis 9:30/10:00 Uhr). Sie als Vater oder Mutter sind Gäste, die gemeinsam beim Spielen dabei sind. Die Pädagogin versucht vorsichtig Kontakt zum Kind aufzunehmen, ohne es zu drängeln – nur wenn das Kind auch wirklich will.

2. + 3. Tag: Die Pädagogin versucht durch Spielangebote mit Ihrem Kind Kontakt aufzunehmen. Das Elternteil geht dabei immer mehr in die passive Rolle (ganz wichtig, am Rande beobachten)
In den ersten 3 Tagen wird noch KEIN Trennungsversuch gemacht, Essen und Wickeln wird an diesen Tagen von den Eltern ausgeführt- die Pädagogin ist dabei Zuschauerin und unterstützt.

4. Tag: Ein erster kurzer Trennungsversuch findet statt. Wenn sich das Kind einem Spiel zugewandt hat, verabschieden sich Mutter oder Vater kurz und verlassen den Raum- ALLERDINGS NICHT DIE EINRICHTUNG! Sollte das Kind weinen und nicht innerhalb kurzer Zeit zu beruhigen sein, werden die Eltern in den Raum geholt.

5. Tag: Der Trennungsversuch dehnt sich über einen längeren Zeitraum aus.

2. Woche: **Der Aufenthalt wird von Tag zu Tag ausgedehnt**.

<u>Wir geben jedem Kind die Zeit, die es braucht, um bei uns anzukommen!</u>
Dabei handelt es sich nicht um festgelegte Fertigkeiten, Fähigkeiten, sondern um individuelle Fortschritte.
Bsp. Eingewöhnungsphase – schwer von Mutter trennen, weinte viel – trotz Tröstversuche der ErzieherIn usw.

Ziel: Dass das Kind ohne Tränen in die Krabbelstube kommt und sich auch darauf freut.

Weiteres Ziel: integriert sich in Spielabläufe mit anderen Kindern

Aktualisiert: **Mai 2020**

Konzept überarbeitet vom pädagogischen Team
„Abenteuer Familie Kindergarten und Krabbelstube Mohnstraße“
unter der Leitung von Nicole Baumgartner

Literaturangaben:

- **Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan** – Charlotte Bühler Institut
- **„Heute wieder nur gespielt“** Margit Franz
- **„Praktisch, didaktisch“** Gabriele Bäck, Michaela Hajszan, Natalie Bayer- Christe
- https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf
- https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Zimmer_2018-Sprachebewegt-BewegteSprache..pdf

Inhaltsverzeichnis

Organisation der Einrichtung 1

Gruppenstruktur 1

Räumliche Situation und Außenfläche des Krabbelstubenbereiches 1

- Eingangs- und Garderobenreich 1
- Gruppenraum 1
- Rückzugsräume 2
- WC- und Wickelbereich 2
- Bälle Bad & Diele mit Bewegungslandschaft 3
- Garten 3

Aufgabe der Krabbelgruppen 3

Pädagogische Grundlagen 4

- Emmi Pikler 4
- Maria Montessori 4
- Situationsansatz 6

Pädagogische Arbeit 6

Freispiel 6

Förderung der sozialen Entwicklung 7

Förderung der Selbstständigkeit 7

Schöpferisches Gestalten 8

Bewegung 8

Tagesablauf in der Krabbelstube 9

Die Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell 10

„Das Berliner Eingewöhnungsmodell“ 11

Literaturangaben: 12